

## Fachgruppe MusikTheater

### THEATERWISSENSCHAFT UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DES MUSIKTHEATERS

- Mungen**, Anno, Prof. Dr., Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960510, e-mail: [anno.mungen@uni-bayreuth.de](mailto:anno.mungen@uni-bayreuth.de), Sprechstunde: siehe Aushang.
- Ernst**, Wolf-Dieter, Prof. Dr., Universität: GW I, Zi. 2.18, Tel. 0921/55-3018, e-mail: [w.ernst@uni-bayreuth.de](mailto:w.ernst@uni-bayreuth.de), Sprechstunde: Di 13-14.
- Knaus**, Kordula, Prof. Dr., Universität: GW I, Zi. 2.12, Tel. 0921/55-3011, e-mail: [kordula.knaus@uni-bayreuth.de](mailto:kordula.knaus@uni-bayreuth.de), Sprechstunde: n. V.
- Döhring**, Sieghart, Prof. Dr., Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960510, e-mail: [sieghart.doehring@uni-bayreuth.de](mailto:sieghart.doehring@uni-bayreuth.de), Sprechstunde: n. V.
- Bier**, Silvia, Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960521, e-mail: [silvia.bier@uni-bayreuth.de](mailto:silvia.bier@uni-bayreuth.de), Sprechstunde: n. V.
- Brandenburg**, Daniel, PD Dr., Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960510, e-mail: [daniel.brandenburg@uni-bayreuth.de](mailto:daniel.brandenburg@uni-bayreuth.de), Sprechstunde: n. V.
- Frank**, Dominik, Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960510, e-mail: [dominik.frank@uni-bayreuth.de](mailto:dominik.frank@uni-bayreuth.de), Sprechstunde: siehe Aushang.
- Jahrmärker**, Manuela, Prof. Dr., c/o: Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960510, Sprechstunde: n. V.
- Kohl**, Marie-Anne, Dr., Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960531, e-mail: [marie-anne.kohl@uni-bayreuth.de](mailto:marie-anne.kohl@uni-bayreuth.de), Sprechstunde: n. V.
- Linhardt**, Marion, Prof. Dr., c/o: Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel.: 09228/9960510, e-mail: [marion.linhardt@uni-bayreuth.de](mailto:marion.linhardt@uni-bayreuth.de), Sprechstunde: n. V.
- Maaßberg**, Oliver, M.A.: Universität: GW I, Zi. 2.14, Tel. 0921/55-3014, e-mail: [oliver.maassberg@uni-bayreuth.de](mailto:oliver.maassberg@uni-bayreuth.de), Sprechstunde: n. V.
- Rost**, Katharina, Dr., c/o: Universität: GW I, Zi. 2.14, Tel. 0921/55-3014, e-mail: [katharina.rost@uni-bayreuth.de](mailto:katharina.rost@uni-bayreuth.de), Sprechstunde: n. V.
- Spohr**, Mathias, PD Dr., c/o: Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960510, e-mail: [mspohr@hispeed.ch](mailto:mspohr@hispeed.ch), Sprechstunde: n. V.
- Steiert**, Thomas, Dr., Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960510, e-mail: [thomas.steiert@uni-bayreuth.de](mailto:thomas.steiert@uni-bayreuth.de), Sprechstunde: siehe Aushang.
- Wolters-Tiedge**, Sid, Forschungsinstitut für Musiktheater, Schloss, 95349 Thurnau, Tel. 09228/9960514, e-mail: [sid.wolters-tiedge@uni-bayreuth.de](mailto:sid.wolters-tiedge@uni-bayreuth.de), Sprechstunde: n. V.

a) BA Theater und Medien

- 40650**      **Kulturgeschichte des Theaters II**      **Ernst**  
(Kulturgeschichte des Theaters II, 2. Semester,  
BA Musiktheaterwissenschaft, Erweiterungsstudiengang  
Darstellendes Spiel)  
V 2st, Di 14-16
- Die Vorlesung behandelt exemplarische Werke des deutschsprachigen Theaters des 20. Jahrhunderts und rückt diese in den jeweiligen kulturhistorischen Kontext ein. Dabei gilt es einige wichtige Tendenzen näher zu betrachten: Die Entwicklung der künstlerischen Regie, das politische Theater, kollektive und performative Darstellungsformen im Theater der 60er Jahre, die Postdramatik, Bewegung, Bild und Choreografie als Inszenierungsstrategien. Behandelt werden Quellen und Inszenierungstexte von Kainz, Durieux, Bassermann, Moissi, Reinhardt, Piscator, Brecht, Gründgens, Beckett, Living Theatre, Stein, Wilson, Müller, Bausch, Abramovic, Schleef und Castorf.
- 40651**      **Schauspieltheorie(n)**      **Maaßberg**  
(Theatergeschichte und -ästhetik, 2. Semester,  
Erweiterungsstudiengang Darstellendes Spiel)  
PS 2st, Mi 14-16
- Was wäre Theater ohne Schauspieler\*innen? Auf diese simple Frage ließe sich antworten: Nicht existent. Es scheint also nicht verwunderlich, dass zahlreiche Theatertheoretiker\*innen spätestens seit Beginn der Neuzeit seine/ihre zentrale Rolle für die Aufführung erkennen und die Darstellung des Schauspielers/der Schauspielerin zu einem Kernelement ihrer Theaterprogrammatis erklären. Die Veranstaltung wird einen historischen Abriss einschlägiger Schauspieltheorien des europäischen Kulturraums vom Barock- bis zum Postdramatischen Theater und anderen theatralen Tendenzen der Gegenwart vornehmen. Anhand programmatischer Schriften einflussreicher Theoretiker wie Denis Diderot, Konstantin S. Stanislawski oder Bertolt Brecht und anderen Quellen (wie z.B. Aufführungen und deren Aufzeichnungen) soll eine breite Perspektive auf Rolle, Funktion und Kompetenz des/der Schauspieler\*in historischer, theoretischer und aufführungsanalytischer Art entwickelt werden.
- 40652**      **Die Delsarte-Schauspieltechnik in Theater und Film**      **Spohr**  
(Theatergeschichte und -ästhetik, 2. Semester,  
Erweiterungsstudiengang Darstellendes Spiel)  
PS 2st, Blockveranstaltung, Termine: 24.-25. 06.22 und 08.-09.  
07.22, Freitag (15-20), Samstag (10-19).
- François Delsarte (1811–1871) wird in Lee Strasbergs berühmtem Text „Definition of Acting“ für die Encyclopedia Britannica als der erste genannt, der die „routine acting techniques“ seiner Zeit in Frage gestellt habe. Die Lehrveranstaltung skizziert die Voraussetzungen im Schauspielerberuf zu Anfang des 19. Jahrhunderts und die Erneuerungsbestrebungen, mit denen Delsarte begonnen hat und die von Konstantin Stanislawski fortgeführt wurden. Als Technik, die den Schauspielern und Regisseuren genaue Regeln vorgibt, war Delsartes Methode lange Zeit attraktiv und noch in der frühen Filmgeschichte aktuell.
- Literatur: Franck Waille (Hg.), Trois décennies de recherche européenne sur François Delsarte, Paris: Harmattan 2011. Nancy Lee Chalfa Ruyter (Hg.) Essays on François Delsarte, (= Mime Journal 2004/2005), Claremont (CA) 2005. Elena Randi (Hg.): François Delsarte: Le Leggi del teatro, Rom: Bulzoni 1993. Teilnahmebeschränkung.
- Anmeldung bitte auf CAMPUSonline UND per E-Mail bis spätestens 15.03.2022 an [mospohr@hispeed.ch](mailto:mospohr@hispeed.ch)
- 40653**      **Theaterpraxis: Körper und Raum.**      **Dirks**  
(2. Semester)  
Ü Blockveranstaltung, Termine: 10.-16. 06.22, jeweils 10-18 Uhr.
- Körperspannung, Stimmresonanz, Durchlässigkeit, Präsenz, Entspannung, ....was genau ist damit eigentlich gemeint? In der Theaterpraxis sind Schauspieler und Regie darauf angewiesen, dass Begriffe zum Körper und Stimmgebrauch von beiden Seiten sehr genau durchdrungen werden. Dann ist es möglich, dass der Organismus des Spielers auf feinste Impulse, Vorstellungen und Signale reagiert und die Regie dies spiegeln und verstärken kann. Lampenfieber, unbewusste Bewegungsmuster und alle Formen von Stress hingegen vermögen diese sensiblen Vorgänge zu stören und zu blockieren. Wie kommen sowohl die Spieler als auch der Betrachter zu einer feineren Wahrnehmung der Wirkung mentaler Vorgänge auf den körperlichen Ausdruck?
- Der Workshop sensibilisiert u.a. mit Hilfe der Methode der Alexandertechnik für diese Prozesse. Nach einer praxisorientierten Einführung in die Prinzipien der Alexandertechnik beinhaltet dies Übungen, Improvisationen und Experimente mit szenischem Material.

Zur Vorbereitung ist folgenden Aufgabe zu bearbeiten: Die Teilnehmer suchen eine Szene oder Improvisationsvorlage ihrer Wahl, die sie für Experimente im Rahmen des Workshops für geeignet halten. Diese Szene/Improvisationsvorlage ist bis spätestens **15.03.2022** zu schicken an [mirjamdirks@gmx.de](mailto:mirjamdirks@gmx.de)

- 40654**      **Was macht eigentlich ein\*e Dramaturg\*in**      **Schmidtlein**  
(Programmheft / Rezension, 2. Semester)  
Ü Blockveranstaltung, Termine: 15./16.04.22; 22./23.04.22  
jeweils 10-17 Uhr.
- Zum Beruf des\*der Dramaturg\*in gehören viele Aufgaben. Darunter auch, Ankündigungstexte für Veranstaltungen zu schreiben, deren ganz genauer Inhalt eigentlich noch gar nicht feststeht. Was auch keiner so ganz genau weiß, ist, wofür sie eigentlich da ist, die Dramaturgie. Dabei ist das einer der tollsten Berufe, den man als studierte\*r Theaterwissenschaftler\*in am Theater ergreifen kann. Ein Beruf, der die Möglichkeit bietet, dass Theater als Institution und als Kunstform immer wieder neu zu denken und zu gestalten. Warum sich das in der Praxis nie so realisieren lässt aber trotzdem toll ist, was Dramaturgie theoretisch bedeutet, wie man einen Spielplan macht, eine Produktion begleitet, ein Programmheft gestaltet und vieles mehr, erzählt Fabian Schmidlein, TuM-Absolvent und Dramaturg am Staatstheater Nürnberg. Am Ende steht ein selbstgestaltetes Werkstück aus der dramaturgischen Praxis.
- 40656**      **Theater analysieren – Körperdiskurse**      **Frank**  
(Grundbegriffe und Methoden der Analyse von Inszenierungen  
II, 4. Semester, Erweiterungsstudiengang Darstellendes Spiel)  
PS 2st, Do 10-12
- Das Seminar stellt die derzeit massiv stattfindenden Diskurse über Körper(lichkeiten) auf der Bühne in den Fokus: Körper, die als „Schwarz“/„Weiß“, „Behindert“/„Nicht Behindert“, „Männlich“/„Weiblich“, „Nackt“/„Bekleidet“, „Singend“/„Tanzend“ gelesen werden, stehen mehr denn je unter Beobachtung. Methodisch behandelt der Kurs Semiotik, Phänomenologie und Diskursanalyse; Gegenstände sind Inszenierungen des Musik-, Tanz- und Sprechtheaters sowie der Performanceart. Nach Möglichkeit und aktueller Corona-Lage ist eine begleitende Exkursion geplant.
- 40658**      **Einführung ins Kulturmanagement**      **Ernst**  
(Theaterinstitution und Praktikum, 4. Semester, BA Theater und  
Medien)  
PS 2st, Do 8-10, Online
- Dieser online-Kurs bietet eine Einführung in das Kulturmanagement für Theaterwissenschaftler. Es werden die verschiedenen Akteure des Kulturbetriebs vorgestellt und Aspekte der Kulturökonomie und der Kulturpolitik behandelt. Dabei werden insbesondere die Finanzierung von Theater, Musiktheater und Tanz, sowie die verschiedenen Formen der Kulturinstitutionen in ihrer gesellschaftlichen und rechtlichen Form vorgestellt, so dass Studierende in die Lage versetzt werden, das Management von Theater kritisch einzuordnen und zu hinterfragen. Der Kurs ist vorrangig im Selbststudium zu belegen und schließt mit einer Klausur ab. Es wird ein wöchentliches Tutorium geben, in dem organisatorische und inhaltliche Fragestellungen erörtert werden. Kursteilnehmer werden online mit Studierenden der Theaterwissenschaft München und der Musikhochschule München zusammenarbeiten. Bitte bei Campus-online UND bei der VHB anmelden. Also: Campus-online + VHB = Teilnahme!
- Institution, Recht, Management**      **Mehrens**  
(Institution, Recht, Management, 4. Semester, BA Theater und  
Medien)  
PS 2st, siehe Nr. 40709
- 40659**      **Theaterlabor**      **Ernst**  
(alle Semester, BA Theater und Medien, BA  
Musiktheaterwissenschaft, MA Musik und Performance)  
Ü 2st, Mo 18-20, Theaterraum
- Das Theaterlabor ist eine verpflichtende Veranstaltung für alle Studierenden, die im Theaterraum produzieren wollen. Es steht Studierenden aller Semester offen. Jeder Projektleiter muss in diesem Forum das Konzept der Aufführung vorstellen. Wer Interesse hat, an Projekten teilzunehmen, schaut hier vorbei. Im Labor werden auch Fragen der Raumdisposition, Technik und insbesondere Licht- und Tonerichtung erörtert. Alle Produktionen werden in einem Nachgespräch kritisch gewürdigt, so dass möglichst Studierende von ihren Kommilitonen lernen.
- 40663**      **Aufzeichnungssichtung**      **Maaßberg**  
(Tutorium für alle Semester offen)

### T 2st, Mi 18-20

Dieses Tutorium bietet die Möglichkeit, verschiedene Theaterformen und Inszenierungstendenzen über Videoaufzeichnungen zu sichten. Ein Sichtungsplan wird zur Verfügung gestellt, wobei auch Vorschläge der TeilnehmerInnen berücksichtigt werden können.

- 40664**      **Das Proben proben//theaterpraktische Übungen**      **Schauf**  
**Theater am Campus, Theaterraum**  
**(Anrechenbar für TP2 BA Theater und Medien, Freies Projekt**  
**Musiktheaterwissenschaft, KF Theaterdidaktik,**  
**Zusatzstudiengang Darstellendes Spiel, Studium Generale n.**  
**Absprache mit den jeweiligen Studiengangsmoderator\*innen)**  
**Ü 2st, Di 14-16**

*Das Proben proben* übt mit dem Regisseur Daniel Schauf verschiedene Grundlagen und Techniken einer Theaterprobe ein. Einfache Theaterspiele, Körper- und Wahrnehmungsübungen und Methoden zur Generierung von Text- und Choreographie können ebenso Gegenstand der Übung sein, wie das Erarbeiten von konzeptionellen Fragestellungen und die Frage nach ihrer praktischen Umsetzung. Außerdem können Studierende ihre spezifischen Fragen und Wünsche formulieren und verschiedene Herangehensweisen in einem geschützten Rahmen gemeinsam auszuprobieren.

Zur Anmeldung bitte eine kurze E-Mail an [daniel.schauf@uni-bayreuth.de](mailto:daniel.schauf@uni-bayreuth.de)  
Daniel Schauf studierte Regie an der HFMDK Frankfurt in der Klasse von Christof Loy und Benedikt von Peter und absolvierte während seines Studiums den Grundlagenunterricht Schauspiel bei Werner Wölbern sowie Workshops bei Luc Perceval, Stefan Kimmig, Andreas Kriegenburg uvm. Seit 2020 leitet Schauf das theater am campus (tac)der Uni Bayreuth. [www.danielschauf.de](http://www.danielschauf.de)

- 40665**      **DIE DEMOKRATISCHE UNIVERSITÄT BAYREUTH, Theater-**      **Schauf**  
**Performance Theater am Campus, Theaterraum**  
**(Anrechenbar für TP2 BA Theater und Medien, Freies Projekt**  
**Musiktheaterwissenschaft, KF Theaterdidaktik,**  
**Zusatzstudiengang Darstellendes Spiel, Studium Generale n.**  
**Absprache mit den jeweiligen Studiengangsmoderator\*innen)**  
**Ü 2st, Di 16-18, Beginn: ab dem 05.04.2022**

Schon seit längerer Zeit fordern neue Teilnehmer\*innen, neue Medien und neue Formen der Teilhabe die gewachsenen Strukturen der uns bekannten Demokratie heraus. Diese Herausforderungen bilden den Ausgangspunkt für das geplante Projekt: anhand von Recherchen, Interviews und praktischen Übungen zur Demokratiebildung soll in dieser Stückentwicklung die demokratische Verfasstheit der Universität Bayreuth untersucht werden.

Wieviel Demokratie verträgt eine Universität und geht eine Demokratie für das 21. Jahrhundert überhaupt zusammen mit Elite-Förderung, Bologna und der aktuellen Hochschulreform?

**Teilnehmer\*innen brauchen keine theaterpraktischen Vorkenntnisse, aber ein Grundinteresse für gesellschaftliche Fragestellungen.**

Daniel Schauf studierte Regie an der HFMDK Frankfurt in der Klasse von Christof Loy und Benedikt von Peter und absolvierte während seines Studiums den Grundlagenunterricht Schauspiel bei Werner Wölbern sowie Workshops bei Luc Perceval, Stefan Kimmig, Andreas Kriegenburg uvm. Seit 2020 leitet Schauf das theater am campus (tac)der Uni Bayreuth. [www.danielschauf.de](http://www.danielschauf.de)  
Anmeldung: [daniel.schauf@uni-bayreuth.de](mailto:daniel.schauf@uni-bayreuth.de)

- 40661**      **Methoden und Diskurse der Theater- und Musikwissenschaft**      **Ernst**  
**(Kolloquium)**  
**Koll 3st, Di 18:30-21:00, und n. V.**

### b) BA Musiktheaterwissenschaft

- Kulturgeschichte des Theaters II**      **Ernst**  
**(B1.2, Kulturgeschichte des Theaters II, 2. Semester)**  
**V 2st, siehe Nr. 40650**

- 40700**      **Musikalische Formen und Gattungen**      **Bier**  
**(A2.1, Musikalische Formen und Gattungen, 2. Semester)**  
**PS 2st, Do 10-12**

Im Seminar beschäftigen wir uns mit den grundlegenden Prinzipien der musikalischen Formbildung und Formanalyse sowie der Ausprägung und den Merkmalen wichtiger Gattungen der Instrumental-

und Vokalmusik zwischen 1500 und 1800. In zahlreichen Übungen sollen der analytische Umgang mit musikalischer Form erlernt und Grundkenntnisse zur Gattungsgenese der Musik vor 1800 erworben werden. Der Kurs knüpft an die Inhalte der Satzlehre und der Analyse musiktheatraler Formen an.

- 40702 Einführung in die Tanzwissenschaft Bier**  
**(A4.2, Einführung in die Tanzwissenschaft, 2. Semester)**  
**PS 2st, Do 12-14**
- Im ersten Teil des Kurses sollen Grundlagen und Grundkonzepte der Tanzwissenschaft erläutert und theoretisch durchdrungen werden. Im zweiten Teil werden dann sowohl ein Überblick über die Anfänge des modernen Tanzes als auch spezifische zeitgenössische Tanztheaterästhetiken - etwa von Jerome Bel, Meg Stuart, Pina Bausch, Xavier le Roy, Doris Uhlich u.a. - im Mittelpunkt stehen, an denen auch tanzanalytische Verfahren erprobt werden sollen. In einem praktischen Workshop-Wochenende wird versucht, die theoretischen Kenntnisse in der Praxis zu erproben. Workshop-Wochenende im Ahnensaal Ende Juni.
- 40701 Musikgeschichtsschreibung II Mungen**  
**(B2.2, Musikhistoriographie II, 2. Semester)**  
**V 2st, Di 16-18**
- Die Vorlesung geht über zwei Semester. Das Gesamtprogramm sieht folgendes vor: Sie betrachtet Musik als einen von der Geschichtsschreibung konstruierten Gegenstand. Es steht somit die Frage nach historiographischen Aspekten von Narrationen zu und über Musik und Musiker\*innen im Mittelpunkt. Hierbei wird insbesondere die Musikgeschichte als Verlauf von Epochen hinterfragt. Als Alternative präsentiert die Vorlesung das Konzept einer Musikgeschichtsschreibung, die sich kulturgeschichtlich einerseits und kulturwissenschaftlich andererseits verortet. So werden in diesem Sommersemester drei Jahrhunderte in Hinblick auf bestimmte zentrale Themen der Zeit musikhistoriographisch erkundet: das 18. Jahrhundert in Hinblick auf die Frage von Erotik und Sexualität, das 19. Jahrhundert in Hinblick auf Ökonomie und das 20. Jahrhundert in Hinblick auf Zerstörung und Krieg.
- 40703 Partiturlesen Zdralek**  
**(A1.2, Satzlehre II und Partiturlesen, 2. Semester)**  
**Ü 2st, Mo 11-13**
- In dieser Übung werden verschiedene satztechnische Modelle vom 17. – 20. Jahrhundert in ausgewählte Werkbeispielen und eigenen Arbeiten kennengelernt. Schwerpunkte liegen dabei auf der Harmonik der „Wiener Klassik“, dem Tonsatz im 19. Jahrhundert und spezifischen Satztechniken der Moderne. Ausgewählte Partituren werden anhand der verwendeten Instrumente und deren spezifischem Einsatz analytisch erfahren.
- 40704 Analyse musiktheatraler Formen I Wolters-Tiedge**  
**(C1.1, Analyse musiktheatraler Formen I, 2. Semester)**  
**PS 2st, 13./14.05.22; 10./11.06.22; 15./16.07.22, (Fr. 14-17 Uhr; Sa. 9-13 Uhr)**
- Im Fokus des Seminars stehen klassische Methoden zur Analyse von Musik, Libretto, Dramaturgie und Werkkontext. Wie kann Musik organisiert sein? Welche Rolle spielt der Text? Welche Dramaturgie und Aussage ergeben sich daraus? Wie lässt sich das Stück in seinen jeweiligen gesellschaftlichen/politischen Kontext einordnen? Anhand theoretischer Texte und dem gemeinsamen Betrachten von Fallbeispielen lernen wir mögliche Zugänge kennen. Die Studierenden erproben unter Anleitung eigene analytische Fähigkeiten durch das Bearbeiten von Einzelanalysen. Zugleich sollen wesentliche Entwicklungen der europäischen Operngeschichte erarbeitet werden.
- Theater analysieren – Körperdiskurse Frank**  
**(C2.1, Theateranalyse, 4. Semester)**  
**PS 2st, siehe Nr. 40656**
- 40707 Inszenierungsgeschichte und -analyse Stein**  
**(C2.2, Inszenierungsgeschichte und -analyse, 4. Semester)**  
**PS 2st, Do 12-14**
- Wie unterscheiden sich Aufführung und Inszenierung bzw. Aufführungs- und Inszenierungsanalyse? Dieses Seminar gibt die Möglichkeit, Instrumente zur Analyse von Inszenierungen zu erlernen. Im Gegensatz zur Aufführungsanalyse, steht hier nicht die die ephemere Theatervorstellung, sondern das Konzept eines Regieteam im Vordergrund. Die Fähigkeit zur Analyse wird untermauert durch einen historischen Überblick der Inszenierungspraxis im Bereich Musiktheater.
- 40706 Dramaturgische Praxis: Programmheft in Theorie und Praxis N.N.**  
**(D1.3, Dramaturgische Praxis: Programmheft, 4. Semester)**

**Ü 2st, Blockveranstaltung, Termine: 22.04.22 oder 29.04.22,  
20.05.22 oder 10.06.22, 08.07.22 oder 11.07.22, jeweils 10-18  
Uhr.**

Das Programmheft ist seit 100 Jahren für Theater und Künstler\*innen das Kommunikationsmittel, mit dem die meisten Opernbesucher\*innen Kontakt haben. Doch was macht ein gutes Programmheft in der Praxis aus? Wo liegt historisch der Unterschied zu einem Theaterzettel? Und wie kann man mit Programmheften wissenschaftlich umgehen? Im Seminar werden wir zum einen den Bestand des institutseigenen Programmheftarchivs nutzen, um uns mit der historischen Entwicklung des Programmhefts als Gattung und Medium zu beschäftigen. In Kooperation mit dem Landestheater Coburg setzen wir uns zudem mit der Gestaltung der Programmhefte in den Sparten Musiktheater, Ballett und Konzert auseinander. Am Ende soll der Entwurf eines eigenen Programmheftkonzeptes stehen.

**40709 Institution, Recht, Management Mehrens  
(D3.1, Institution, Recht, Management, 4. Semester)  
PS 2st, Blockveranstaltung, Termine: 29./30.04.22, 20./21.05.22,  
03.06.22, jeweils 9-15 Uhr.**

Einführung in die finanziellen, juristischen und organisatorischen Strukturen eines öffentlich geförderten (Musik)Theaterbetriebs.

**40708 Wagner, Wilhelmine & so weiter. Aktuelle Festspielkonzepte Knaus  
(D3.2, Musik-, Tanz- und Theaterfestivals, 4. Semester)  
Ü 2st, Mi 10-12**

Bayreuth gilt als Festspielstadt vornehmlich aufgrund der jährlichen Wagner-Festspiele, jedoch wurde mit Bayreuth Baroque im Jahr 2020 ein neues internationales Festival etabliert. Ausgehend von der Bayreuther Situation wird im Kurs die Frage diskutiert, was einen Festspielort ausmacht und wie man insgesamt ein Festival für einen bestimmten Ort konzipiert, programmiert und finanziert. Kleinere Exkursionen sind geplant. Praxisnah wird außerdem ein Projekt erarbeitet, das bei Bayreuth Baroque im September 2022 (7.-18.9.) präsentiert wird. Die Teilnehmenden an der Übung werden gebeten, sich diesen Zeitraum für die Projektpräsentation freizuhalten.

**40705 Modul Musik und Medien Kohl  
(E2.1, Musik und Medien, 4. Semester)  
S 2st, Di 10-14, 14tägig, Beginn: 03.05.22**

Musikgeschichte ist immer auch Musikmediengeschichte. Wechselseitig spielt sowohl Musik in den unterschiedlichen audiovisuellen, digitalen und Print-Medien eine wesentliche Rolle, als auch die Medien mit ihren unterschiedlichen Vermittlungsformen eine Rolle für die (Re-)Produktion von Musik eine Rolle spielen. Während wir uns im Seminar zum einen mit den unterschiedlichen Mediengeschichten von Musik auseinandersetzen, werfen wir auch einen Blick auf die Themenfelder Medienwechsel und mediengestützte Dokumentation von live Aufführungen. Ggf. können wir mit dem Seminar an dem Workshop des Musikers, Instrumentenbauers und Musiktheoretikers Luka Mukhavele zur Mediatisierung der Mbira teilnehmen.

**40712 Von historischer Aufführungspraxis bis zu computergestützter Knaus  
Interpretationsforschung  
(E4.1, Interpretationsanalyse, 6. Semester)  
S 2st, Di 16-18**

Das Seminar bietet zunächst einen Überblick über Ansätze und Methoden der Interpretationsanalyse. Dabei werden auch Begriffe wie Text, Werk, Interpretation, Werktreue, Aufführungspraxis etc. kritisch reflektiert. Anschließend werden Parameter zur Analyse von musikalischen Interpretationen erarbeitet und für verschiedene Beispiele angewendet.

Literatur: Hermann Danuser (Hg.), *Musikalische Interpretation*, Laaber 1992 (Neues Handbuch der Musikwissenschaft 11); Nicholas Cook u.a. (Hg.), *The Cambridge Companion to Recorded Music*, Cambridge 2009.

**00300 Atonale „Cliques“. Die Schriften Alban Bergs Knaus  
(E5.2, Lektüre Musik- und Musiktheatertexte II, 6. Semester)  
Ü 2st, Mi 16-18**

Das frühe 20. Jahrhundert ist geprägt von kontroversen Auseinandersetzungen um eine musikalische Moderne. Skandalumwitterte Konzerte von Schönberg oder Strawinsky erzeugen Aufruhr bei Presse und Publikum. Im Kurs stehen die Schriften von Alban Berg, einem der zentralen Komponisten des Wiener Schönberg-Kreises, im Zentrum. Sie werden vor dem Hintergrund der turbulenten 1910er und 1920er Jahre diskutiert und mit historischen Entwicklungen insbesondere im Bereich des Musiktheaters in Beziehung gesetzt.

Literatur: Werner Grünzweig: *Ahnung und Wissen, Geist und Form. Alban Berg als Musikschriftsteller und Analytiker der Musik Arnold Schönbergs*, Wien 2000.

**00042 Konventionen und soziopolitische Hintergründe des U.S.-amerikanischen Musicals** **N.N.**  
(T16, Musical / Operette, 6. Semester und E3.1, Musical und Operette 4. Semester)  
PS 2st,

Diese Lehrveranstaltung wird nicht in diesem Semester angeboten.

**00600 Zeitgenössisches Musiktheater – professionell hören, sehen und einordnen** **N.N.**  
(E6.2, Musiktheater und Performance, 6. Semester)  
S 2st, Do 12-14

Das Musiktheater hat Konjunktur in allen Disziplinen. Intermediale Material- und Formexperimente führen zu Werkkonfigurationen, die sich oft nicht in einer Partitur abbilden lassen, und zum Aufbrechen klassischer Kompositionsprozesse. Reizüberflutet wird das Orientierungsvermögen eines Uraufführungspublikums nicht selten von radikalen musikästhetischen Setzungen auf die Probe gestellt. Im Rahmen des Seminars werden professionelle Publikumskompetenzen geschult, die für die Arbeit in Wissenschaft und Praxis ein wertvolles Rüstzeug bieten. Anhand von aktuellen Beispielen wird eine Kartographie der heterogenen zeitgenössischen Musiktheaterlandschaft erstellt und auf genrespezifische Traditionslinien zurückgeführt.

**40713 Methoden und Diskurse der Theater- und Musikwissenschaft** **Knaus / Mungen**  
(F1.1, Kolloquium, 6. Semester)  
Koll 3st, Di 18-20 und n. V.

Unter dem Stichwort „Erprobungen“ sollen Einzelaspekte des musik- und musiktheaterwissenschaftlichen Arbeitens auch ggf. unter Beteiligung von Gästen von unterschiedlicher Seite beleuchtet werden. Inhaltliche Fragestellungen aus dem Bereich des Musiktheaters sowie methodische Überlegungen zur Medien- und Gattungsanalyse stehen zwar im Mittelpunkt des Kolloquiums, sollen aber anders gelagerte Themenbereiche keineswegs ausschließen. Das Kolloquium versteht sich als offenes wissenschaftliches Forum, in dem vor allem Bachelorarbeiten, Bachelorprojekte und Masterarbeiten zur Diskussion stehen. Für Studierende, die Examensarbeiten (BA, Master) vorbereiten, die von einem der Seminarleiter betreut werden, ist das Kolloquium verpflichtend.

## WAHLPFLICHTFÄCHER

**G1 Theaterformen in Theorie und Praxis** **Hartmann**  
(G1.1, Theaterformen in Theorie und Praxis)  
Offen für alle Studiengänge  
siehe Literaturwissenschaft: berufsbezogen

**G2 Theaterdidaktik** **Paule**  
(G2.1, Einführung in die Theaterdidaktik)  
(G2.2, Seminar Theaterdidaktik)

**G4 Musikkulturen im Kontext** **N.N.**  
(G4.1, Populäre Kultur/Musikethnologie)  
(G4.2, Musikkulturen in kulturwissenschaftlichen Kontexten)  
Historische Aufführungspraxis: Konzepte zur Vermittlung Alter  
Musik im Konzert (Bier / Zedler) siehe Nr. 40768

**G5 Musiktheaterbezogene Sprachen** **Sprachenzentrum**  
(G5.1 Musiktheaterbezogene Sprachen I)  
(G5.2 Musiktheaterbezogene Sprachen II)  
(G5.3 Musiktheaterbezogene Sprachen III)  
(G5.4 Musiktheaterbezogene Sprachen IV)  
siehe Kurse des Sprachenzentrums

- 40750**      **Grenzüberschreitung und Entgrenzung in der Musik**      **Kohl**  
(Cultural Performance/Kulturwissenschaftliche  
Aufführungskonzepte, 2. Semester)  
**S 2st, Di 10-14, 14tägig, Beginn: 26.04.22**
- Die Erfahrung, Setzung, Verteidigung und Infragestellung von Grenzen haben im Bereich der Musik eine große Relevanz. Diese Grenzen können sehr real erlebte sein, etwa bei der Migration von Musiker\*innen oder beim Zugang auf den musikbezogenen Arbeitsmarkt, oder aber als künstlerische Grenzen erfahren werden, etwa in der Abgrenzung einzelner Disziplinen und Genres voneinander, in der Begrenzung konventioneller Spielweisen von Musikinstrumenten oder in klar abgesteckten Kompetenzen spezialisierter Künstler\*innen und Musiker\*innen. Die Begriffe Grenzüberschreitung und Entgrenzung verweisen auf Überschreitung, Auflösung oder auch Negierung derartiger konstruierter und erlebter Grenzen. Im Seminar werden wir uns in einem ersten Teil mit den Themenfeldern kultureller Entgrenzung, sinnlicher Entgrenzung, der Entgrenzung der Künste sowie dem Topos der Selbstentgrenzung beschäftigen. Im zweiten Teil werden wir im Rahmen von zwei Workshops die Möglichkeit haben, uns mit Themen kultureller Grenzüberschreitung konkreter und praktisch auseinanderzusetzen:
- Der tunesische Komponist, Musiker, Jazz- und Maqam-Experte Fadhel Boubakar wird im Workshop seine unterschiedlichen musikalischen Einflüsse und deren Zusammenwirken vorstellen, in einer Übung gemeinsam mit den Studierenden zur Reflektion der eigenen Konventionen anregen und kreative Zugänge zu potentiellen Einflüssen erarbeiten. Der mosambikanische Musiker, Instrumentenbauer und Musiktheoretiker Luka Mukhavele beschäftigt sich aus dekolonialer theoretischer und praktischer Perspektive mit der Modernisierung und Technisierung von Instrumenten, die gemeinhin als traditionell und nicht modernisierbar gelten. Der Workshop umfasst eine Präsentation zur Musikinstrumentenkunde mit einem Fokus auf die besonderen Erfordernisse einer Mediatisierung klassischer Instrumente (insbesondere Mbira) sowie einen praktischen Teil, in dem die Studierenden im aktiven Umgang mit den Instrumenten deren Aufbau und Genres kennenlernen.
- 40751**      **Richard Wagner und die französische Oper: *Aufführung und Analyse***      **Mungen**  
(Live-Aufführungen/Mediatisierte Aufführungen, 2. Semester)  
**S 2st, Mi 10-12**
- Das Werk Richard Wagners steht stilistisch und ideengeschichtlich in großer Abhängigkeit zur kosmopolitisch geprägten Oper Pariser Provenienz der 1820er und 1830er Jahre. Zugleich beeinflusste Wagners innovative Neufassung der Oper im Musikdrama, das wesentlich auf französische Gattungskonzepte zurückgeht, Entwicklungen der späteren französischen Oper im sogenannten Wagnérisme. Diesen Zusammenhängen widmet sich der Dortmunder Wagnerkosmos im Mai 2022 an der dortigen Oper mit einem hochkarätig besetzten Symposium sowie mit Aufführungen von Gaspare Spontinis *Fernand Cortez*, Richard Wagners *Walküre* und Ernest Guirauds/*Camille Saint-Saens Frédégonde*. In Hinblick auf die Frage, was die Einbindung des späten 19. Jahrhunderts von Wagners Werk in den Kontext der französischen Oper historiographisch bedeutet, werden im Seminar opernanalytische Aspekte bezogen auf die Aufführungen der drei Werke im Zentrum stehen. Das Seminar wird in Teilen in Dortmund vom 20. bis 22. Mai 2022 stattfinden (Exkursion) sowie zu bestimmten weiteren Terminen vorher und nachher in Bayreuth oder in Zoom. Eine Voranmeldung zu diesem Kurs ist umgehend möglich und erbeten an: [anno.mungen@uni-bayreuth.de](mailto:anno.mungen@uni-bayreuth.de)
- 40752**      **Redliches Reden – redlich geredet**      **Reupke**  
(Rhetorik, 2. Semester)  
**Ü 2st, Do 10-12, (erste Sitzung am 05.05.22), sowie Block n. V.  
auf Schloss Thurnau an einem der folgenden Tage:  
01./02./08./09.07.22, 8-16 Uhr.**
- Über den rein hermeneutischen Inhalt einer Rede hinaus liegt ihre Überzeugungskraft oftmals darin, wie und unter welchen Umständen sie vorgetragen wurde. So tritt neben die Textform der Rede auch eine bedeutende schauspielerische Komponente. Daher bieten sich als Analysekatoren, neben der linguistischen Sprechakttheorie, die in den Theater- und Medienwissenschaften gängige Untersuchung von Performanz und Rezeption an.
- Am Beispiel von Reden aus historischer Realität und theatraler Fiktion sollen die Mittel herausgearbeitet werden, die von Rednern eingesetzt werden, um einer Botschaft Gehör zu verschaffen. Ein besonderer Schwerpunkt soll in dem problematischen Feld der im journalistischen und politischen Bereich oftmals anzutreffenden persuasiven Kommunikationsstörungen zwischen Fake News und Fact-checking liegen.



Anknüpfend an das Format der „Sprechwerkstatt“ werden auch theoretische und praktische Aspekte der freien Rede eingeübt. Die so gewonnenen hard und soft skills sollen durch die Teilnehmer in einer historischen/performativen Redesituation in die Praxis überführt werden. Um den Modulinhalt „Wissenschaftliche Kommunikation“ abzuhandeln werden von jedem Teilnehmer aktive Mitarbeit und ein Referat erwartet.

**40754 Musik in Auschwitz Mungen**  
**(freies Seminar, Modul D Wahlpflichtbereich)**  
**S 2st, Mi 8-10**

Das Ausüben, Spielen sowie vor allem das Hören und Erleben von Musik kann diverse Funktionen erfüllen und unterliegt unterschiedlichen Bedingungen. Die Musikpraxen in den Konzentrationslagern des Nationalsozialismus, wie sie vielfach bekannt geworden sind, belegen in extremer Weise diese Grundannahmen. Nicht nur kamen hier sehr unterschiedliche Genres zum Einsatz (von der Unterhaltungsmusik über das Musiktheater bis hin Instrumentalmusik), sondern Musik diente vor allem verschiedenen Zwecken. Neben der als besonders wichtig anzusehenden moralischen Erbauung für die Täter, die sich in ihrer arisch und als überlegen verstandenen deutschen Kultur Bestätigung für den Massenmord holen wollten, indem die Häftlinge von ihnen musizieren mussten, ist die Funktion zu nennen, dass die Musik im Kontext der Zwangsarbeit der Häftlinge ordnend wirkte. Besonders grausam ist die Verwendung von Musik als Folterwerkzeug oder als Begleitphänomen von Hinrichtungen. Neben der zwangsweise befohlenen Musik, war in den Lagern aber auch eine Praxis bekannt, in der die Häftlinge mehr oder weniger selbstbestimmt musizierten und so in der Musik der alltäglichen Brutalität und Hoffnungslosigkeit des Lagerlebens kurzzeitig etwas entgegensetzen konnten. Anhand des Beispiels der Lager von Auschwitz werden diese diversen Praxen im Seminar beleuchtet, wobei – soweit dies die Quellen hergeben möglich – die Frage nach der Performativitätskonstitution von Musik im KZ im Zentrum stehen soll. Das Seminar wird in Teilen in Polen stattfinden. Vom 4. bis 8. Juli 2022 ist eine Exkursion nach Posen, Krakau und Auschwitz geplant. Derzeit ist deshalb die Teilnehmer\*innenzahl auf 10 Personen beschränkt. Eine Anmeldung zu diesem Kurs ist umgehend möglich und erbeten an: [anno.mungen@uni-bayreuth.de](mailto:anno.mungen@uni-bayreuth.de)

**40767 Die Bayreuther Festspiele als nationale Idee: Theorie und Praxis N.N.**  
**(freies Seminar, Modul D Wahlpflichtbereich)**  
**S 2st, Blockveranstaltung,**

Am 28.12. 2020 war in den Medien zu lesen, Kulturstatsministerin Monika Grütters fordere eine Prüfung der Strukturen der Bayreuther Festspiele. Die Frage sei, ob die geltenden Satzungen noch zeitgemäß seien. Werde die Bringschuld eines national und international bedeutsamen Opernfestivals eingelöst? Sind die Strukturen geeignet, damit ein Höchstmaß an künstlerischer Leistung erbracht werden kann? Die Frage sei, ob die geltenden Satzungen und Gesellschafterverträge heute noch zeitgemäß seien.

Die Frage nach der „nationalen“ Bedeutung Bayreuths und seiner Festspiele ist hingegen nicht neu. Schon bei Richard Wagner selbst taucht der Begriff des „Nationalen“ in den Schriften immer wieder auf, verstärkt zur Zeit der Errichtung des Festspielhauses, dem er sogar die „Auffindung eines deutschen Baustiles“ zutraut. Dennoch wurden die Bayreuther Festspiele nie ein „Nationaltheater“. Die Wechselwirkungen zwischen Staat, Unternehmen und Familie Wagner blieben gleichwohl vielfältig: von der Idee Siegfried Wagners, alles dem „deutschen Volke als ewige Stiftung“ zu bestimmen, über den „Kraft-durch-Freude“-Betrieb im 3. Reichs war es bis zur Gründung der Richard-Wagner-Stiftung-Bayreuth im Jahre 1973 ein weiter Weg. Und noch heute sind die Verwerfungen zwischen öffentlichem Interesse und familiären Ansprüchen in den aktuellen Rechtsinstituten spürbar.

Das Seminar möchte all diesen Fragen auf den Grund gehen. Von der unübersichtlichen Patchwork-Familie Richard Wagner und dem (nicht vorhandenen) Testament über das Familienunternehmen bis zu den heutigen Betriebsstrukturen des Bayreuther Kosmos wollen wir versuchen, mit Präsentationen, Recherchen und regem Austausch etwas Ordnung in die Diskussion bringen.

**Methoden und Diskurse der Theater- und Musikwissenschaft**  
**(Kolloquium, 4. Semester)**  
**Koll 3st, Di 18-20, und n. V., siehe Nr. 40713**

**Knaus / Mungen**

**40753 Methoden der Analyse von Musik und Performance Knaus / Mungen**  
**(Kolloquium)**  
**(Promotion, alle Semester)**  
**Schloss Thurnau, n. V.**

Das Kolloquium zum Promotionsstudiengang „Musik und Performance“ findet als Blockseminar statt. Neben Methodendiskussionen widmet sich das Kolloquium einzelnen thematischen Bereichen, die es festzulegen gilt, sowie den Projekten der TeilnehmerInnen selbst.

**d) MA / Oper und Performance**

**Grenzüberschreitung und Entgrenzung in der Musik** **Kohl**  
(B 1 Cultural Performance/Kulturwissenschaftliche  
Aufführungskonzepte, 2. Semester)  
S 2st, siehe Nr. 40750

**Richard Wagner und die französische Oper: *Aufführung und Analyse*** **Mungen**  
(B 1 Live-Aufführungen/Mediatisierte Aufführungen, 2.  
Semester)  
S 2st, siehe Nr. 40751

**Redliches Reden – redlich geredet** **Reupke**  
(B 2 Rhetorik, 2. Semester)  
Ü 2st, siehe Nr. 40752

**Methoden und Diskurse der Theater- und Musikwissenschaft**  
(Kolloquium, 4. Semester) **Knaus / Mungen**  
Koll 3st, Di 18-21:00 und n. V., siehe Nr. 40713

**Methoden der Analyse von Musik und Performance** **Knaus / Mungen**  
(Kolloquium)  
(Promotion, alle Semester)  
Schloss Thurnau, n. V., siehe Nr. 40753

**Zusätzliche Lehrveranstaltungen**

**00375 Historische Aufführungspraxis: Konzepte zur Vermittlung Alter Musik im Konzert (freies Seminar, Modul G4.2, Wahlmodul D)** **Bier / Zedler**  
S 2st, Blockveranstaltung: 22.04.22 (12-16), 23.04.22 (10-14),  
13.05.22 (12-16), 14.05.22 (10-14), 17.06.22 (12-16), 18.06.22 (10-14),  
01.07.22 (12-16)

Die sogenannte historische Aufführungspraxis möchte Musik früherer Jahrhunderte mit ihrer Entstehungszeit gemäßen Praktiken in der Gegenwart aufführen. Das Konzept selbst hat inzwischen eine gut 120jährige Geschichte im europäischen Musikleben. Am Beispiel der Vokalmusik betrachten wir im Seminar die Entwicklung der Ideen und Praktiken historischer Aufführungspraxis im 20. Jahrhundert und verorten den Status quo Alter Musik im heutigen Konzertleben: was bedeutet und umfasst historische Aufführungspraxis heute? Wie zeitgemäß ist das Konzept und wie lässt sich Alte Musik heute angemessen vermitteln? Verbunden mit dem Seminar ist die Aufgabe, ein moderiertes Konzert mit dem Countertenor Kai Wessel zu entwickeln, das im Rahmen der Tosc@Bayreuth-Konferenz am 23./24. Juni zur Aufführung kommt. Prüfungsleistung ist dementsprechend die Mitarbeit an der Konzeption und Durchführung des Konzertes.